

Mehrzahl der Fälle der älteren besseren Ueberlieferung C, in einigen wenigen Fällen (Ailn. S. 133, 12 und 134, 20/21) der Hs. B gegen A (wo m. E. die Lesarten B in den Text zu setzen wären), in einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Fällen endlich folgt es H gegen C. H stellt vielfach eine Verderbnis oder freie Umarbeitung des alten Textes C dar¹, und die Anfänge dieser Veränderungen zeigen sich in P. A und B stammen aus dem 13. Jh., die Hs. H ist verloren und ihr Alter unbekannt, über das Alter der von P benutzten Ailnoth-Hs. lässt sich danach nichts sagen.

Ueber die Hs. ist nur Weniges hinzuzufügen. Sie gehört dem Kloster Neukloster² in Wiener Neustadt unter der Signatur XII D 21, stammt ursprünglich aus Bordes-holm in Holstein und ist daselbst in den Jahren 1511 und 1512 — die meisten Stücke sind datiert und aus dem Jahre 1512 — von dem Mönche Iohannes cum Naso geschrieben. Sie enthält eine Sammlung von Heiligenleben meist nordischer und norddeutscher Heiliger, wie Olaf von Norwegen, Godehard von Hildesheim, Anskar und Rimbart von Bremen, Liborius in Paderborn, Gallus in St. Gallen u. s. w. Die Hs. ist von der Hand des Schreibers durchpaginiert und enthält auf f. 6^r—18^r die Passio s. Kanuti regis et martiris. Die Paginierung hat der Schreiber vor dem Binden der Hs. ausgeführt und dabei in der Passio Kanuti ein grosses Versehen begangen. Es folgen nämlich, während der Text in richtiger Reihenfolge und ungestört ist, auf Blatt 6 sogleich Blatt 12, 11 u. s. w. bis 7, dann Blatt 13—18. Die Kapiteleinteilung der Passio gebe ich nach der Hs., d. h. es ist in ihr hier wie bei anderen Stücken Kapitelfang durch einen rot gemalten Buchstaben ohne Absatz angedeutet; nur das von mir als erstes bezeichnete Kapitel bildet in der Hs. mit dem Prolog eine ungetrennte Einheit. Die Hs. weist Interpunktion auf, aber nicht stets regelmässig und sinngemäss, ich habe sie in den mitgeteilten Stücken nach Ermessen geändert oder ergänzt. Die Einteilung in Perioden und Sätze, sowie die Orthographie der Hs. habe ich im Druck unverändert beibehalten.

1) Es ist charakteristisch und ganz natürlich, dass die fortgebildeten Formen, H sowohl wie offenbar auch P, aus Dänemark stammen, während nur einige flandrische Hss. die ursprüngliche Form bewahrt haben.
 2) Ich durfte die Hs. für die Zwecke der MG. (vgl. meine Helmholtz-ausgabe S. XXIV u. 222) erst in Berlin, dann in Leipzig ausgiebig benutzen, und spreche dafür hier meinen schuldigen Dank aus.